

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Natur und Kunst**

ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände

Mit einem Register über diesen und den dritten Band

**Donndorff, Johann August Donndorff, Johann August**

**Leipzig, 1796**

XCIII. Von einigen Insekten, die durch ihren Aufenthalt in Häusern beschwerlich, und so wol dem Hausgeräth, als Kleidungsstücken, Eßwaaren, u. d. gl. m. nachtheilig werden.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-10147**

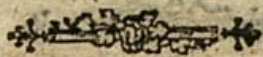


## XCIII.

Von einigen Insekten, die durch ihren Aufenthalt in Häusern beschwerlich, und so wol dem Hausgeräth, als Kleidungsstücken, Eswaaren, u. d. gl. m. nachtheilig werden.

Zu den Insekten, die besonders am hölzernen Hausgeräth Schaden verursachen, gehört vorzüglich das Hauskäferchen (*Dermestes domesticus*), das in allem dergleichen, insonderheit, wenn es von Rothbuchen verfertigt ist, angetroffen wird. Es ist etwa  $1\frac{1}{2}$  bis 2 Linien lang, sieht schwarz aus, hat graue Flügeldecken, mit einem schwarzen Rande. Das Brustschild ist rauchhaarig. Es kömmt im März und Julius zum Vorschein, und wirft allemal erst einen kleinen Hügel von Wurmmehl auf. Es giebt den schnarchenden Ton, der dem Klopfen einer Uhr ähnelt, und ist daher unter dem Namen der Todtenuhr bekannt. Doch hört man diesen Ton im buchenen Holze nicht so gut, als im fichtenen, besonders wenn es dünne ist, und hohl liegt, wie zu Spiegeln, Fensterbeschlägen, Bücherrepositorien, u. s. w. Von ihm kömmt das

Wurm-



Wurmmehl, das man so häufig in altem Holze findet, und womit die Landleute die rohen Stellen kleiner Kinder bepudern. Wenn man den Käfer berührt, so stellt er sich, wie alle seine Geschlechtsverwandten, todt, und bleibt einige Zeit so liegen, ehe er wieder fortläuft.

Mit diesem Käfer ist ein anderes Insekt, aus dem Geschlechte der Holzläuse (Termes) nicht zu verwechseln, das bey der Begattung einen ähnlichen klopfenden Ton von sich hören läßt, und den Namen der Bücherlaus, Papierlaus, oder klopfenden Holzlaus (Termes Pullatorium) führt. Es ist ein sehr kleines Thierchen, das für Kräuter- und Insektensammlungen, für Bücher, u. s. w. sehr schädlich wird. Es wird in den Systemen überall unter den ungeflügelten Insekten aufgeführt. Neuere Beobachtungen haben aber gelehrt, daß dies die Nymphe der Larve sey, und daß das Insekt, welches länglich ist, gelbe Augen, und an den Seiten der Bauchringe rothe Flecken hat, und mit durchsichtigen, perlmutterartig glänzenden Flügeln begabt ist. Der klopfende Ton ist feiner, und wird auch seltener gehört, als bey dem Hauskäferchen.

Die Larve des Holzbohrers (Ptinus pertinax) zerfrisst Tische, Stühle, und anderes hölzernes Hausgeräthe, macht Wurmmehl, und

Nr 4

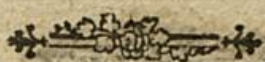
hat



hat daher mit dem Hauskäferchen einerley Aufenthalt und Oekonomie. Doch kann man den Käfer sehr leicht von jenem unterscheiden, denn die Farbe ist dunkelbraun, ohne Glanz, und an jedem Hinterwinkel des Brustschildes steht ein kleiner, braungelber Fleck von Haaren, und vor demselben zwey Buckel. Die Seiten des Brustschildes verlängern sich so, daß der Kopf wie eingehüllt, darunter sitzt. Auch diese Käferchen, wenn sie sich durchbohren wollen, lassen zuweilen ein Klopfen, wie das Hauskäferchen, hören. Sie haben noch die besondere Eigenschaft, daß sie halsstarrig und unbeweglich sind, wenn man sie berührt, und daß sie sich lieber verbrennen lassen, ehe sie einen Fuß bewegen, wenn sie ihren Feind noch in der Nähe bemerken. Dadurch können sie sich auch in den Häusern erhalten, denn wenn sie bey der Berührung mit dem Besen fröchen, so würden sie fast immer getödtet werden, so aber werden sie gewöhnlich für todt gehalten, in eine Ecke gekehrt, und sie können alsdann ungesehen wieder ihre Eyer ins Holz anbringen, und sich so fortpflanzen. Sie leben auch im Freyen im Holze, und sind auch den Büchern in Bibliotheken, die alte hölzerne Bände haben, nachtheilig. Die Länge des Käfers beträgt etwa 3 Linien.

Für Kräuter- Insekten- Vögel und andere Sammlungen ist auch der so genannte Diebkäfer

fer



fer (Ptinus Fur) ein gefährlicher Feind, ob er gleich nicht viel größer als ein Floh ist. Er ist eiförmig, bläulich roth, hat auf den Flügeldecken zwey weiße Binden, und ein Brustschild mit vier Zähnen. Das Weibchen hat wol Flügeldecken, aber keine Unterflügel. Die Larven fressen noch gieriger, als die Käfer, und verschonen auch die Bücher und das Pelzwerk nicht. In Kräutersammlungen nagen sie einige Bogen Papier durch, und verwandeln die Kräuter auf der Stelle, wo sie sitzen, in Wurmmehl. Sie sind weißgrau, fast walzenförmig, mit nach dem Schwanze zu gebogenem Kopfe, welches verhindert, daß sie ihn nicht gerade ausstrecken können. Den Winter bringen sie in Erstarrung zu, und erwachen erst im kommenden Frühjahr. Alaun mit Arsenik vermischt, ist das einzige Mittel, sich von ihnen zu befreien, wiewol die Anwendung dieses Giftmittels die größte Vorsicht erfordert.

Den Kabinetkäfer (Anthrenus Museorum) trifft man fast in allen Naturaliensammlungen an Vögeln, Insekten und Kräutern an, wo er oft, so klein er auch ist, große Verwüstungen anrichtet. Man muß sich daher sorgfältig vor ihm in Acht nehmen, um so mehr, da er, wie der Pelzkäfer, die Gewohnheit hat, sich von der Stubendecke herab, auf die Gegenstände, denen

Nr 5

er



er nachtrachtet, z. E. gedörrte Kräuter, oder Käfer, fallen zu lassen. Er ist noch nicht 2 Linien lang, schwärzlich, mit weißgeflechten, oder vielmehr neblichten Flügeldecken.

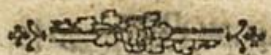
Der Braunwurz nager (*Anthrenus Scrophulariae*) findet sich in Menge auf der Braunwurz, wovon er auch den Namen hat, auch am Ginster, der Wolfsmilch, u. s. w. Die beynah schwarzen, sehr haarigen, und sechsfüßigen Larven aber halten sich zu allen Jahreszeiten auch in Häusern auf, kriechen an den Wänden, bohren sich in Schränke und Schachteln ein, fressen das Pelzwerk, und nagen selbst das Horn an. Der Käfer ist um ein Geringes größer als der vorhergehende, beynah rund, oben platt, unten gewölbt, glänzend schwarz, mit weißlichen und röthlichen, wellenförmigen Flecken. Die Nath der Flügeldecken ist blutroth.

Als schädlich für das Hausgeräthe kann man auch billig die gemeine Stubenfliege (*Musca domestica*) betrachten, weil sie es mit ihrem Unrathe verunreiniget. Man findet sie bekanntermaassen vorzüglich häufig im Julius und August, weil ein Weibchen des Jahrs viermal, und jedesmal 60 bis 80 Eyer legt. Die ganze Verwandlungsgeschichte dauert nicht viel über 3 Wochen, und dann sind die Jungen auch gleich zur Fortpflanzung tüchtig. Ein einziges Paar  
kann



kann daher in einem Jahre eine Nachkommenschaft von 2 Millionen haben. Die Eyer werden in Pferdemist gelegt, hier schliefen sie in etlichen Tagen aus, leben als Larven 6 bis 7 Tage, und suchen alsdann sich in der Erde, oder in sonst einem Winkel zu verpuppen. Auf den Dörfern also, wo man viel Pferde hat, giebt es auch viel Stubenfliegen. Man setzt ihnen gewöhnlich in Milch gekochten Fliegenschwamm, und andere giftige süße Mittel zur Vertilgung hin, wodurch aber, wenn nicht die äußerste Behutsamkeit dabey beobachtet wird, in Ansehung der Kinder, großes Unglück entstehen kann. Auf Milch, worin Pfeffer gestreuet ist, gehen sie auch sehr, und sterben häufig daran. Dies Mittel wäre denn freylich ohne Gefahr zu gebrauchen. Mit Lorbeeröl, und Kampfergeruch kann man sie von Gemälden und andern kostbaren Geräthen abhalten, weil sie ihn gar nicht vertragen können.

Ein vorzüglich schädlicher Käfer für Naturaliensammlungen, Fleischwerk, u. d. gl. ist der Speckkäfer (*Dermestes lardarius*), der sich fast in allen Häusern findet. Er ist 3 Linien lang, und schwarz; die Flügeldecken sind an der vordern Hälfte grau, und jede mit drey schwarzen Puncten besetzt. Er vermehrt sich des Jahres zweymal, und richtet vorzüglich in Insekten-  
und



und Bögelsammlungen, die nicht genug verwahrt sind, viel Unheil an. Die Larve, welche ohngefähr 7 Linien lang wird, ist aschgrau, und stark behaart, und thut mehr Schaden, als der Käfer selbst. Sie nährt sich, wie dieser, von fetten, weichen Theilen todter Thiere, Speck, Fleisch, u. d. gl. ist auch Büchern, die in Schweins- oder Eselsleder eingebunden sind, besonders wenn das Leder nicht völlig von Haaren gereinigt worden, sehr nachtheilig. Das vollkommene Insekt geht auf Del und Fettigkeiten, die sonst andern Insekten nachtheilig sind. Die Excremente bestehen aus langen Fäden von braunen, ungleichen, an einander gereiheten Körnern. Kampfer tödtet diese Thiere nicht. Nichts als die genaueste Verwahrung, und in Spicköl eingetauchte Lappchen können ihnen den Zutritt verwehren.



#### XCIV.

Fortsetzung des drey und neunzigsten Stückes.

**W**ir kommen nun zu einigen Insekten, die besonders dem Pelzwerk, andern Kleidungsstücken und Victualien verderblich sind.

Hieher